

Alfred's
JAZZ
Session
PLAY ALONG SERIES



VOLUME 1

BERND KILTZ
**REALTIME
JAZZ STANDARDS**
GUITAR

**8 Session
Play-alongs
für Jazzgitarre**

**It Don't Mean A Thing
(If It Ain't Got That Swing)
Take the "A" Train
Maiden Journey
Night And Day
Water Man
Satin Doll
Caravan
Misty**

Mit Noten & Tabulatur



Inhaltsverzeichnis

Vorbereitungen

CD-Playlist	6
Tipps für das Üben mit den Jazz Session Play-alongs	7
Welches Play-along für welchen Übungsstand?	8
Grundlagen zum Jazzgitarrenspiel	9

1. Water Man

Einleitung	17
Warm-Ups	18
Leadsheet	20

2. Maiden Journey

Einleitung	21
Warm-Ups	22
Leadsheet	24

3. Satin Doll

Einleitung	26
Warm-Ups	27
Leadsheet	28

4. Take The "A"-Train

Einleitung	30
Warm-Ups	31
Leadsheet	32

5. Night And Day

Einleitung	34
Warm-Ups	35
Leadsheet	36

6. It Don't Mean A Thing ...

Einleitung	40
Warm-Ups	41
Leadsheet	42

7. Caravan

Einleitung	44
Warm-Ups	45
Leadsheet	46

8. Misty

Einleitung	48
Warm-Ups	49
Leadsheet	50

MP3-CD Playlist

CD-Track	Standard	Play-along	Besetzung
1	Water Man	Full Playback	Jazz Combo
2	Water Man	Solo Play-along	Piano, Bass & Drums
3	Water Man	Trio Play-along	Bass & Drums
4	Maiden Journey	Full Playback	Jazz Combo
5	Maiden Journey	Solo Play-along	Saxophon, Bass & Drums
6	Maiden Journey	Trio Play-along	Bass & Drums
7	Satin Doll	Full Playback	Jazz Combo
8	Satin Doll	Solo Play-along	Piano, Bass & Drums
9	Satin Doll	Trio Play-along	Bass & Drums
10	Take The "A"-Train	Full Playback	Jazz Combo
11	Take The "A"-Train	Solo Play-along	Piano, Bass & Drums
12	Take The "A"-Train	Trio Play-along	Bass & Drums
13	Night And Day	Full Playback	Jazz Combo
14	Night And Day	Solo Play-along	Piano, Bass & Drums
15	Night And Day	Trio Play-along	Bass & Drums
16	It Don't Mean A Thing ...	Full Playback	Jazz Combo
17	It Don't Mean A Thing ...	Solo Play-along	Piano, Bass & Drums
18	It Don't Mean A Thing ...	Trio Play-along	Bass & Drums
19	Caravan	Full Playback	Jazz Combo
20	Caravan	Solo Play-along	Piano, Bass & Drums
21	Caravan	Trio Play-along	Bass & Drums
22	Misty	Full Playback	Jazz Combo
23	Misty	Solo Play-along	Piano, Bass & Drums
24	Misty	Trio Play-along	Bass & Drums (+ Piano-Intro)

Tipps für das Üben mit den Jazz Session Play-alongs

Wie bereits im Vorwort näher ausgeführt, finden sich auf der beiliegenden **MP3-CD** drei verschiedene Versionen zu jedem Titel. Sie sind wie folgt gekennzeichnet:



Full Playback: Hier kann man sich die komplette **Combo mit der Gitarre** anhören. Man hat aber auch die Möglichkeit, sich zurückzulehnen und sich einfach nur dem Hörgenuss hinzugeben.



Solo Play-along: Hier ist die **Combo ohne Gitarre** zu hören. Das bedeutet, zu diesem Play-along kann man das **MelodietHEMA** und die eigene **Soloimprovisation** spielen.



Für diejenigen, die **Soloimprovisation und Begleitung** zum Play-along übernehmen möchten, gibt es alle Tracks noch einmal als **Trio Play-along mit Bass und Drums**. So lässt sich auch der Einsatz der Gitarre im Triospiel üben.

Um das Spielen sowohl im Trio- als auch im Bandkontext zu schulen, gibt es die Play-alongs einmal als Trioversion mit nur Bass und Schlagzeug und zusätzlich als Version mit Klavier. Bei *Maiden Journey* haben wir auf das Klavier verzichtet, damit die Gitarre den Vamp durchspielen kann. Dafür übernimmt hier das Saxophon die Melodie und ein Solo.

Vor dem eigentlichen Üben sollte man sich mit der Studioaufnahme vertraut machen. Zusätzlich zu empfehlen ist, sich verschiedene Versionen des Titels gespielt von Jazzgrößen wie *Miles Davis*, *Charlie Parker*, *George Benson*, *Wes Montgomery* oder *Django Reinhardt* zu besorgen. Inspiration ist alles, und so wird auch unterbewusst das richtige „Feeling“ geschult.

Im zweiten Schritt empfiehlt es sich, auch eine Version ohne Gitarre konzentriert durchzuhören, um sich der Lücken bewusst zu werden, die die Gitarre füllen soll. Auch kann hier viel über das Zusammenspiel der anderen Musiker gelernt werden. Nebenbei wird das Gehör geschult.

Die Warm-Up-Seiten zu jedem Jazz Standard zeigen ein paar sinnvolle Übungen. Diese sollten zuerst geübt werden, bevor mit dem eigentlichen Stück begonnen wird.

Ein Wort noch zu den Melodien:

Diese sollten zunächst exakt nach den Noten bzw. der Tabulatur gespielt werden. Danach sollte die Melodie bewusst freier interpretiert werden, mit vielen Verzierungen, Phrasing (Vibrato, Slides) und ein paar geschmackvollen rhythmischen Variationen. Auch hierzu empfiehlt es sich, viele CD's von Jazzgrößen anzuhören, um ein Gefühl für die Interpretation von Jazzthemen zu entwickeln.

Welches Play-along für welchen Übungsstand?

Die Übersicht zeigt die unterschiedlichen Stilikarten der Jazz Standard-Play-alongs und den ungefähren Schwierigkeitsgrad.

Titel	Stilistik	Schwierigkeitsgrad	Tempo
1. Water Man	Medium Jazz Rock	leicht	♩ = 126
2. Maiden Journey	Even 8th's	leicht	♩ = 121
3. Satin Doll	Medium Swing	mittel	♩ = 102
4. Take The "A"-Train	Medium Swing	mittel	♩ = 165
5. Night And Day	Bossa Nova	mittel	♩ = 98
6. It Don't Mean A Thing	Medium / Up Swing	mittel bis schwer	♩ = 210
7. Caravan	6/8-Feel / Medium Swing	mittel bis schwer	♩ = 116
8. Misty	Jazz Ballade	mittel bis schwer	♩ = 60

Generell sollte man hier den Schwierigkeitsgrad als ungefähren Anhaltspunkt sehen. In jedes Stück muss Arbeit investiert werden, damit es nachher gut klingt und Spaß macht. Je nach Improvisations- und Begleitkonzept kann der Gitarrist den Schwierigkeitsgrad auch selbst bestimmen.

Es sei hier noch einmal darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, viel Jazz zu hören, um das nötige Feeling zu verstehen und die Stilistik richtig zu bedienen. Nicht nur Gitarristen, sondern auch viele Saxophonisten (*John Coltrane, Charlie Parker*) und Trompeter (*Randy Brecker*) sollten hier auf dem Programm stehen.

Es empfiehlt sich, bei allen Stücken jede einzelne Note ernst zu nehmen und nicht einfach nur etwas „drauf los zu dudeln“. Der Ton sollte zuerst im Kopf entstehen und dann durch die Finger umgesetzt werden. Nicht umgekehrt ... Feeling, Phrasierung, Tonauswahl sind genauso wichtig wie abgefahrene Licks und Lines. Ein Solo sollte auch immer einen Aufbau und einen Spannungsbogen haben – und natürlich:

It Don't Mean A Thing If It Ain't Got That Swing!

Grundlagen zum Jazzgitarrenspiel

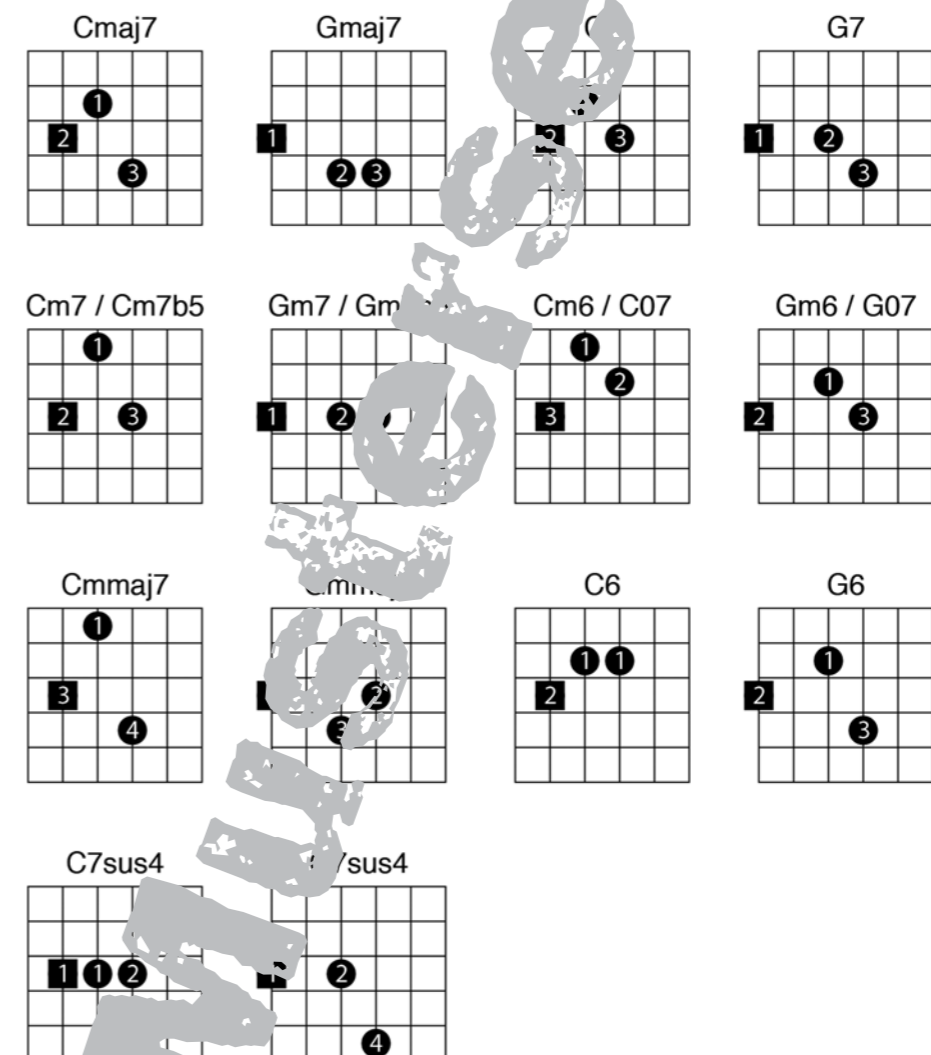
Begleitung

Die wichtigsten Akkordtöne im Jazz sind *Terz* und *Septime*. Diese sollte der Gitarrist in jedem Fall immer parat haben.

„Easy Voicings“

Grundton, Terz und *Septime* werden in diesen „Easy Voicings“ zusammengefasst.

Diese sind für Duo-Begleitung, vor allem wenn es mal schnell gehen soll, oder zum Kombinieren mit Walking-Bass-Lines hervorragend geeignet. Lässt man den Grundton weg, eignen sie sich super für die sparsame Begleitung von jedem Jazz Standard. Diese Voicings sollte jeder Jazzgitarrist im Schlaf beherrschen!



Da in diesen Voicings keine Quinten benutzt werden, sind die Voicings für m7 und m7b5 identisch, genau wie die Voicings für vermindert und m6. Das soll aber keinesfalls bedeuten, dass diese Akkorde austauschbar wären!

Rhythmik

Auch die Begleitrhythmik im Jazz wird improvisiert. Beim Üben der Akkorde sollte immer zuerst eine ganze Note pro Takt gespielt werden, um sicher bei den Akkorden zu werden. Dann sollte man sich bei bekannten Jazzgitarren rhythmische Muster abhören und versuchen, diese einzubauen. Ein beliebtes Grundmuster ist dieses hier:

Die X-Symbole sollen perkussiver Sound gespielt werden, bei dem sich die Schlaghand auf die Saiten legt.

Solospiel

Über das Solospiel im Jazz kann man mehrere Bücher füllen – und hätte noch nicht alles gesagt. Ich kann hier nur ein paar Grundlagen vermitteln und jedem empfehlen, sich an einen guten Jazzlehrer zu wenden.

Dur-Tonleiter

Die Dur-Tonleiter und ihre Modes sind die Basis der meisten Jazzsongs.

Die fünf Boxed Shapes sollten in jedem Fall beherrscht werden:

Die meisten Jazz Standards bleiben lange in einer Tonart oder wechseln nur zwischen wenigen. Hier ist das sogenannte "Center Spiel" eine gute Möglichkeit: Die Haupttonleiter des Stückes wird so lange gespielt, wie es geht. Bei Akkorden, die nicht passen, wird einfach nur der Ton geändert, der gerade am besten passt. Beispiel: *Take the "A"-Train* (C-Dur Tonleiter).

Kurze Erklärung der Namen der Fingersätze:

2A bedeutet, dass der 2. Finger auf der A-Saite den Grundton greift. Liegt der 2. Finger also am 3. Bund auf der A-Saite (Ton C) mit diesem Fingersatz, erklingt die C-Dur Tonleiter. Wird der gleiche Fingersatz so verschoben, dass der 2. Finger den 8. Bund auf der A-Saite (Ton F) greift, erklingt F-Dur usw. Die Grundtöne sind bei allen Fingersätzen eckig markiert.

Warm-Ups

Solospiel

Water Man, basierend auf den Chord Changes von Herbie Hancock's *Winterman*, fällt stilistisch unter den Begriff Jazz / Rock oder Blues / Rock.

Für den Gitarristen bedeutet das, dass er sehr bluesig spielen muss, was vielen Gitarristen sehr entgegenkommt. Deshalb ist das Stück auch sehr beliebt als Einstieg in den Jazz.

Es kann über das ganze Stück die F-Moll (Fm)-Bluesskala gespielt werden:

Über den F7 klingt es super, wenn ab und zu die Dur-Terz eingestreut wird:



Jazz Standard 1
Water Man

Music by JÜRGEN SEEFELDER
© Copyright 2011 by Alfred Music Publishing GmbH, Köln

Tempo: ♩ = 126

Intro (8 bars F7)

Musical score for guitar, showing treble and bass clefs with chord symbols (F7, Bb7, C7) and fretting diagrams.

Last Time Fade Out on F7

Maiden Journey

Musik: Jürgen Seefelder *1954

Form: AABA – 32 Takte

Erste Aufnahme: 2011 Realtime Jazz Standards, Alfred Music Publishing GmbH

Fahrplan
 1x Intro (Gitarre und Drums)
 1x Form
 2 Choruse Sax Solo
 2 Choruse Gitarren Solo
 1 Chorus Bass Solo
 1x Form
 Schluss: Vamp (Gitarre)

